

Wann ist ein Mann ein Mann?



Foto: luismolinero - stock.adobe.com

Das Rollenbild der Männer hat sich in den letzten 100 Jahren verändert. Wann sind Männer stark, wann befinden sie sich in Not?

ZUKUNFT BAUERNHOF

leben – lieben – arbeiten

Teil 7

Vor 100 Jahren hatten die Männer andere Sorgen als heute. Sie mussten nach den Weltkriegen ihre Höfe, ihre Betriebe aufbauen und hatten dafür zu sorgen, dass alle in der Familie überleben konnten. Es herrschte furchtbare Not, was zum Beispiel dazu führte, dass die Hälfte meiner Vorfahren ausgewandert ist. Hier in ihrem Dorf, in ihrem Bundesland haben sie keine Zukunft gesehen. Daher leben nun Menschen unserer Familie in Kanada, in den USA und in Südamerika. Dort haben sie gehofft, ihre Familien gut durchs Leben bringen zu können. Nicht für alle hat sich der Traum eines glücklichen Lebens auch erfüllt.

Männer waren damals in erster Linie für die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen verantwortlich. Für das Zusammenleben in der Familie war nicht so viel Zeit. Das war Frauensache.

Und wie ist die Situation heute bei uns? Die Zeiten haben sich geändert. Die Mechanisierung und die technischen Errungenschaften in der Landwirtschaft haben besonders für die Männer ein ständiges Anpassen und eine immerwährende Neuorientierung verlangt. Die Not der Nachkriegsjahre konnte überwunden werden. Wer jedoch mit dem raschen

Fortschritt nicht mitmachen wollte oder konnte, geriet schnell wieder in Not. Das „Bauernsterben“ in den letzten Jahrzehnten zeigt von dieser Entwicklung.

Aber auch der soziale Wandel, die Art und Weise wie das Zusammenleben in der Familie und im Dorf organisiert wird, fordert die Bauern und Bäuerinnen in der Landwirtschaft zum Umdenken. Männer sind nicht mehr das, was sie vor 100 Jahren waren. Ihre Macht und die Aufgaben in der Familie teilen sie mit den Frauen. Alte Traditionen sind nicht mehr aufrecht zu halten. Wer stehenbleibt oder sogar nur rückwärts denkt, geht unter und findet sich in der neuen Welt der Digitalisierung nicht mehr zurecht.

Partnerschaft

Männer erleben eine neue Art und Weise des Zusammenlebens. Ihre Frauen sind selbstbewusster und selbstbestimmter geworden. Frauen, die schon immer für Familie und Kindererziehung verantwortlich waren, sind jetzt auch Mitbestimmerinnen und Mitgestalterinnen des täglichen wirtschaftlichen Lebens. Ihre Emanzipation von früheren Abhängigkeiten und Traditionen hat zur Folge, dass sich auch die Rolle der Männer in den Familien verändert hat.

Es wird heute von den Männern verlangt, was sich diese vor vielen Jahren nicht einmal vorstellen konnten.

Hervorragend beschreibt Herbert Grönemeyer in seinem erfolgreichen Song „Männer“, wie es Männern ergeht. Mann ist nicht gleich Mann. Die Rollen, wie ein Mann zu sein hat, sind auch heute von der Gesellschaft vorgegeben und wenn er sich nicht fügt, hat er es schwer. Männer wollen nach wie vor stark sein, wollen bestimmen und die Richtung im Zusammenleben vorgeben.

Männer sind stark, wenn sie gelernt haben, über sich zu reden, zu sagen, wie es ihnen geht, einfach zu zeigen, dass das Kind in ihnen manchmal Liebe, Schutz und Verständnis wünscht. Sie sind stark, wenn sie sich spüren, weil sie Partnerschaft auf Augenhöhe leben. Sie sind stark, wenn sie berufliche und wirtschaftliche Anforderungen mit den persönlichen, emotionalen Empfindungen gut in Einklang bringen. Sie sind stark, wenn sie das alte traditionelle Bild von Männlichkeit hinter sich gelassen haben und mit Freude ein neues Mann-Sein angenommen haben.

Nicht erreichbar

Männer sind in Not. Sie wissen nicht, wie sie alles das erfüllen können, was sich ihre Partnerinnen, ihre Kinder und ihre Familie, aber auch die Gesellschaft von ihnen erwarten. Männer sind in Not, wenn ich in meinen Beratungsgesprächen von den schon erwachsenen Kindern höre: „Papa, ich hätte dich so sehr gebraucht – als Gesprächspartner, als liebender Papa, als Freund, mit dem

ich über all meine Sorgen reden hätte können. Aber du warst zwar da, aber für mich nicht erreichbar.“ Männer sind in Not, wenn sie mit ihren Gefühlen nicht umgehen können und Konflikte nur mehr mit Gewalt lösen wollen.

Mehr als zwei Drittel aller Anrufe (2800 im Jahr) im Telefondienst „Männernotruf“ betreffen Beziehungsprobleme. Sie betreffen Situationen, wo Männer nicht weiterwissen und manchmal den Ausweg sogar im Suizid suchen. Hier bei uns, unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 246 247, bekommen Männer 24 Stunden am Tag Hilfe. Wir unterstützen sie bei ihrer Suche nach guten Lösungen für ihre Probleme. Es braucht Mut und es macht Mut – rufen Sie uns an.

Über den Autor



Eduard Ulreich, Sozialpädagoge, Lebens- und Sozialberater, Unternehmensberater und ehemaliger Pädagogischer Leiter im Bildungszentrum Raiffeisenhof (jetzt Steiermarkhof). Gründer von „Zwei Systeme - eine Welt, Gute Zukunft für bäuerliche Familienbetriebe“ und jetzt Mitglied des Teams Zukunft Bauernhof. Berater und Begleiter von bäuerlichen Familien in schwierigen Lebenssituationen.